

Vom Straßenkind zum Geigentalent

Penzberger Merkur
6. Nov. 2007

Internationales Jugendorchester begeistert Penzberger Publikum bei „Sonidos de la tierra“

VON WOLFGANG SCHÖRNER

Penzberg – Erst zupft der junge Südamerikaner sanft seine Harfe, dann schrammt er mit der Hand über die Saiten. Ein Klanggewitter entsteht mitten im Lied. Die fast 200 Besucher in der Penzberger Stadthalle sind begeistert und rufen „Bravo“. Der Solist heißt Richard Yua Zalazar und stammt aus einem Dorf in Paraguay. Erst vor vier Jahren begann er, das Harfenspiel zu lernen. Jeden Samstag ging er zwölf Kilometer von seinem Dorf zum Musikunterricht. Damals wurde sein großes Talent entdeckt.

Am vergangenen Sonntag konnte sich davon das Publikum in Penzberg überzeugen. Aber nicht allein von seinem Talent. Es spielte ein internationales Jugendorchester, bestückt mit jungen Musikern aus Paraguay, Indien, den palästinensischen Gebieten, aus Italien und Deutschland. Das sinnige Motto der Matinée unter der Leitung von Dirigent Luis Szaran: „Sonidos de la tierra“, übersetzt „Weltweite Klänge“.

Es war ein besonderes Konzert auf hohem Niveau, das die Zuhörer am Ende steigend mit Applaus honorierten. Etwas besonderes waren



International war das Orchester, hier mit den Solisten Jenna Barghouti (palästinensische Gebiete), Thiago Guiotto (Paraguay) und Valerie Pfannkuch aus Penzberg (vorne v.li.).

aber auch die Biografien vieler Musiker: zum Beispiel der Lebenslauf des Geigentalents Francisco Rojas (17). Er lebte in Paraguay sechs Jahre auf der Straße und bekam Drogen, Bandenkriege und Kriminalität mit, bevor ihm die Geige einen neuen Lebenssinn gab. Oder die 17-jährige Inderin Kushmita Biswakarma. Die junge Violinistin stammt aus sehr armen Verhältnissen im Himalaya, studiert heute aber am Richard-Strauss-Konservatorium in

München. Sie und Maria Victoria Goydy spielten den Solopart bei Johann Christian Bachs „Sinfonia concertante in A-Dur“.

Ein anderes Beispiel war die erst 14-jährige Palästinenserin Jenna Barghouti, die bereits bei Konzerten in Paris und Israel auftrat und diesmal mit Thiago Guiotto aus Paraguay und der Penzbergerin Valerie Pfannkuch den Solopart bei Antonio Vivaldis „Concerto in F-Dur“ übernahm. Die Jugendlichen auf

der Bühne verstehen zwar teilweise die Sprache ihrer Orchester-Kollegen nicht. Das hindert sie aber nicht daran, miteinander ein fulminantes Konzert mit Klassik, arabischen, indischen und südamerikanischen Klängen zu geben. Nicht nur ein Konzert, sondern eine ganze Tournee, die sie noch am selben Abend nach Nürnberg führte.

„Musik baut Brücken“, hatte eingangs Musikschulleiter Johannes Meyer gesagt,



Talent aus Paraguay: Richard Yua Zalazar nimmt erst seit vier Jahren Harfen-Unterricht.

FOTOS: WOS

der unter den Gästen auch den Filmkomponisten Jochen Schmidt-Hambrock (unter anderem für den Oscar-prämierten Film „Irgendwo in Afrika“) und die Penzbergerin Gisela von Thümen, Präsidentin des Sinfonieorchesters von Paraguay, begrüßen konnte.

Das Gastspiel in Penzberg ist Ulla Benz zu verdanken. Die Geigendozentin und künstlerische Leiterin des Tournee-Projekts lehrt nicht nur an der Penzberger Musik-

schule. Sie unterrichtet auch in Paraguay, Indien und den palästinensischen Gebieten. Ulla Benz brachte ihre Schüler zu den Konzerten nach Europa mit. Darunter waren auch Jugendliche, die früher auf Müllhalden gelebt haben. Dass man sich auch dort behelfen kann, zeigte einer der Schüler. Er präsentierte eine Geige, die aus Müll gebaut worden war. Und er spielte darauf, zur Verblüffung des Penzberger Publikums, sogar ein kleines Musikstück.